So sieht es in der Turnhalle der Kita aus. Die Verantwortlichen würden gerne in den Räumen bleiben und einen Anbau realisieren. RN-FOTOS (2) FIEDLER

Kita Florian bangt um ihre Existenz in Nordlünen

NORDLÜNEN. Wenn die Kita Florian am Standort weiter bestehen soll, ist ein Umbau nötig, später ein Anbau. Das übersteigt die Möglichkeiten des Trägervereins – der bangt um die Existenz der Kita.

Von Marc Fröhling

Dass es Probleme mit dem Landesjugendamt geben würde, das ist den Verantwortlichen des Trägervereins der Kita Florian im Mai klar geworden. Statt für 52 Kinder gab es wegen der baulichen Gegebenheiten die Betriebserlaubnis da auf einmal nur noch für 47 Kinder. Diese Reduzierung wird zu einem echten Problem für die Kita.

„Je weniger Kinder betreut werden, desto weniger Pauschalen gibt es", sagt Christoph Rohmann, Zweiter Vorsitzender des Trägervereins. Eine Pauschale ist das Geld, das das Land NRW einer Kita für die Betreuung der Kinder zahlt. Deshalb müsste die Kita mittelfristig Personal entlassen, und zwar die jüngeren Mitarbeiter. Die älteren, und teureren, bleiben. Die jedoch fallen häufiger auch mal krankheitsbedingt aus, es könnten also noch weniger Kinder betreut werden. So setzt sich eine Abwärtsspirale in Gang, die die Kita nicht mehr aufhalten kann, befürchtet Rohmann.

Eine Möglichkeit wäre, nur noch Kinder zu betreuen, die älter als drei Jahre sind. Dann nämlich wäre auch die Betreuung einer größeren Zahl an Kindern erlaubt. „Das ist aber überhaupt nicht zeitgemäß und für die Leute nicht attraktiv", sagt Michaela Eßeling, Vorsitzende des Trägervereins. „So wären wir langfristig pleite." Der Vorstand will, dass dort weiterhin Kinder aller Altersstufen betreut werden.

Kita braucht Geld

Was die Kita braucht, ist klar: Geld, um drohende Abwärtsspirale zu stoppen. Die Verantwortlichen dürften zumindest 45 Kinder aller Altersklassen betreuen, wenn das Büro auf den Dachboden verlegt und der dadurch gewonnene Raum Betreuungsraum würde. Auch die sanitären Einrichtungen müssen erweitert werden. Dafür, sagt der Kita-Vorstand, gebe es eine Zusage des städtischen Fachdezernenten Ludger Trepper. Der bestätigt das auf Anfrage. Der Vorstand wollte das ursprünglich selbst finanzieren, schen, die Fördermittel sind weg. Baut die Stadt um, würde das ganze wohl auch deutlich günstiger gehen, weil dann manche kosmetische Verbesserung, die die Kita eingeplant hat, nicht gemacht wird.

Um langfristig am Standort an der Florianstraße bleiben zu können, vielleicht bald sogar 60 Kinder betreuen zu können, will die Kita am liebsten auf dem Gelände noch anbauen. Der Außenbereich, sagt Schriftführerin Annika Siebert, sei dafür groß genug. Wie teuer das wird, weiß noch keiner. Und das ist auch ein Teil des Problems.

Denn Politik und Verwaltung könnten diese Variante nur diskutieren, wenn es eine Entwurfsplanung und Kostenprognosen gebe, sagt Fachdezernent Trepper. Das jedoch kostet schon viel Geld, das der Verein nicht ausgeben will mit der Perspektive, dass das Gebäude möglicherweise nie gebaut wird. Die Stadt, sagt Trepper, kann diese Planung nicht übernehmen. Eine Pattsituation. Dabei drängt die Zeit, denn das Landesjugendamt braucht feste Zusagen und Perspektiven für An- und Ausbau.

mann sagt. Das Ergebnis sind eine Stellungnahme (GFL) und ein Antrag (CDU). Die Kita stecke in einer „Krise", heißt es bei der GFL.

Die Wählergemeinschaft sagte der Kita Hilfe zu in ihrem Bestreben, am Standort zu bleiben. Die CDU hat gleich einen Prüfauftrag gestellt, der eine Lösung des Problems sein könnte. Gibt es eine Mehrheit für den Antrag, würde die Verwaltung beauftragt zu prüfen, ob es Anbaumöglichkeiten an die Kita gibt und wie teuer ein Umbau in der Kita wäre.

Umzug möglich?

Die Verwaltung hat der Kita indes vorgeschlagen, in ein altes Schulgebäude in Beckinghausen zu ziehen. Das jedoch möchte der Kita-Vorstand nicht, außerdem müssten die 47 Mitglieder des Trägervereins das gemeinsam entscheiden. „Wenn es gar nicht anders geht, müssten wir wohl in den sauren Apfel beißen", sagt Eßeling. „Aber es gibt ja Möglichkeiten." Den Anbau. Dafür jedoch braucht es feste Zusagen. In rund einem Monat wird wohl alles entschieden sein. Dann gibt es ein Treffen zwischen Kita-

und viele weitere Sanierungsarbeiten gleich mit. 260.000 Euro hätte das ungefähr gekostet, es hätte auch Fördermittel gegeben. Die Sache mit dem Jugendamt kam dazwi-

Das hat die Kita erkannt – und deshalb schon einmal die Politik mobilisiert. CDU und GFL waren schon da und haben sich informiert¨– „in Mannschaftsstärke“, wie Roh-

Vorstand, Landesjugendamt und städtischem Jugendamt. Am 25. September tagt außerdem der Jugendhilfeausschuss. Dann ist die Politik am Zug.

So sieht es in den Wasch- und Toilettenräumen der Kita aus. Die müssen erweitert werden.